



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Andachts- Und Lehr-Büchlein/ Zu Ehren Deß grossen  
Heiligen Jn Wunder-Zeichen kräftigen/ Jn Lehr gantz  
himmlischen Patriarchen Ignatii Der Gesellschaft Jesu  
Stiffteren**

**Cölln, 1717**

Anderer Jgnatianischer Andachts-Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50320)



Anderer Ignatianischer  
Andachts = Tag.

Erste Abtheilung.

Die Ignatianische Tugend, Seel  
gesellet sich Ignatio zu in der Hölen zu  
Manresa / und ersiehet seine Lebens  
Strenge und Busfertigkeit.

Lebens- und Tugendts, Arth des  
H. Ignatii.

W<sup>e</sup>il wie kein kostbares Perlein zu  
finden / welches nicht mit der rauhen  
Muschl-Schaal überzogen und bedeckt ist/  
also ist keine Seel / welche der Christlichen  
Vollkommenheit und Heiligkeit nach-  
strebt / die nicht mit Bus- Wercken ihren  
Leib castenet / und gleichsamb mit einer  
harten Schaale der Strenge des Lebens  
überziehet. Dörner machen lieblicher  
riechen die Schnee-weiße Lilien: Dörner  
bewahren das Frucht-tragende Weinges  
bürg vor schädlichen Feinden desselben.  
Dörner ob sie zwar scharff und stechend /

tragen sie doch annehmliche weisse und  
 Purpur-rothe Frühlings-Blumen: als  
 wird Heiligkeit mit Bußfertigkeit ver-  
 bunden / wie die spizige Dörner mit lieb-  
 reich blühenden Rosen. Ignatius / jenn  
 hellglanzende Sonn der Gesellschaft J  
 SU / ware mit der Strenge des Lebens  
 wie mit dick-finstern Wolcken umgeben  
 oder vilmehr als ein herzliche Zierde  
 Gärten mit scharff Distlenden Zweigen  
 umgezeinet. Gleich in Anfang seiner Bu-  
 kehrung warffe er die bessere Kleidung vor  
 sich / zoge ein scharff-stechendes Buß-  
 Kleid / und darüber einen rauchen Sa-  
 an / umbgürtete sich mit einem Strick oder  
 eysernen Ketten / und gieng also mit un-  
 bedeckten Haupt / blossen Füßen / und  
 verwirzten Haaren / von einem Orth  
 dem andern.

Seine Ligerstatt / auch zur kalten Win-  
 ters-Zeit ware die harte Erd / sein Polster  
 ein Stein oder hölkerner Block; ruhet  
 sehr wenig: schlug sich täglich zu fünf-  
 mahl mit allerhand Buß-Zeug / ja zum  
 öfftern mit eysernen Ketten. Zu Manre  
 verdoplete er diese Strenghheit / schlug zu  
 öfftern auß innerster Zerknirschung seines  
 Herzes

Herzens/ nach dem Vorspill des H. Hieronymi/ mit einem Stein auff die Brust/ und merglete seinen Leib durch Abbruch und Casteyung dermassen ab / daß er zum öfftern ohnkrafftig dahin gefallen; und wegen Abweichung der natürlichen Hitze und lebhaftten Geistern für sterbend gehalten worden. Da er diese Strenge zu erst angefangen/ kame der arglistige Seelen-Feind mit schmeichlenden Einwurff zu ihm. Ignatius/ sagte er/ wann deine Hoch-Adeliche Verwandte wüßten / wie du deinem Leib mitfahrest / was würden sie sagen: Er aber gab ihm gleich zur Antwort: Ich wil ja vil lieber mit einem Zug in das Reich Gottes eingehen/ Dann mit zweyen in die Verdammuß.

Seine Einkehr nahm er gewöhnlich in dem Spital; daselbst dienete er den Prest- haften und Krancken mit so grosser Lieb/ daß er wider sein Natur in allem/ sein selbst eigne Überwindung suchete. Der Geißel/ mit der er seinen Leib züchtigte/ gebrauchte er sich täglich biß in das hohe Alter/ auch mehrenteils so scharff/ daß das Blut häufig daher flosse. Also wolte Ignatius auch ohne Tyrann ein Martyrer werden.

Zu Manresa nahm er kein andere  
Speiß/ als ein Stücklein hartes Brodt  
und ein Trunck kaltes Wasser. Zuweilen  
blibe er ganzer drey oder vier Tag nachein  
ander ungespeiset / dardurch aber also ab  
gemattet und geschwächet / daß man ih  
me ohne grosse und lange Bemühung  
nicht zu sich bringen möchte. Zu Paris  
da er dem Studieren oblage / und das E  
ssen bettlete / nam er nichts anders vor  
sich als das lähre Brodt / und auch disse  
so fern es weiß und neu / theilte er unter  
die Armen auß ; mit dem harten und  
schlechtern zufriden / ja so gar in hohem  
Alter ward sein Speiß so gering / sein Ab  
bruch von Speisen also streng / daß Jaco  
bus Egnia sein Beicht-Vatter zu sagen  
pflegte : Ignatius natürliches Leben sey  
ein stätes Wunderwerck zu nennen.

Da er diese Strengheit zu erst ange  
nommen / könte ihn der Höllische Men  
schen-Feind nicht ungequälet lassen. Dann  
da Ignatius von Ohnkrafft / welche er  
wegen Leibs-Strenge erlitten / sich in et  
was erhollte / sagte der arge Versucher  
O du armer Ignatius ! wo gedenckest  
du hin ? an statt deß Wohl-Leben ein  
fore

fortwürriges Sterben! wie wirst du  
in deinem Alter tauren mögen/ da es  
sich noch wol in die sibentzig Jahr er-  
strecken wird? Aber Ignatius begegnete  
dem Betrieger mit folgender kluger Ant-  
wort: Kanst du mich auch eines Aus-  
genblick versichern von denen Jahren/  
so du mir fälschlich angelobest?

Da man ihm aber zu Villadord von der  
Ohnmacht / die ihm angestossen/ durch  
Fräfftige Mittel zu sich gebracht; auch ih-  
nen ernsthaft erinnert / hinsüro bescheiden-  
ner zu seyn/ und obgedachte Leibs-Stren-  
ge zu mässigen; sprach er/ sich in etwas er-  
hollend: Lasset mich doch / ich bitte  
euch / diß wenige unverhinderlich  
überstehen; damit ich das wichtige  
Geschäft meines Heyls in Sicherheit  
setzen möge: Also nemblich lebte Igna-  
tius/ daß er allezeit den Todt seiner eige-  
nen Lieb mit sich herumb getragen auff der  
Erden; und gebrauchte sich der Strenge  
deß Lebens nicht anderst/ als einer wohler-  
fahrnesten Weegweiserin zu der ewigen  
Glückseligkeit/ zu dem Himmel.

Anderte Abtheilung.

Gebetts-Eyffer.

Der Ignatianischen Tugend-  
eyfferige Andachts-Seuffter zu dem  
H. Ignatius umb Erlangung der  
wahren Bußfertigkeit.

**G** Wider dich selbst allzustrenger  
Ignatius ! welcher du zu Abbüßung  
der Sünden deines Leib so hart mitge-  
fahren bist / daß wann dich **G**ott nicht  
sonderbahr erhalten hätte / du dein Leben  
vor scharffister Casteyung hättest end-  
müssen ; erwecke in mir den wahren Spott  
meiner selbst / der ich allein die Ursach bin  
meiner so vilen Missethaten / auch darumb  
die ewige Straff verdienet hab : verschone  
mich / daß ich meine Bosheit an mir selbst  
abstraffe / und meinem so sehr beleydigten  
**G**ott für die vilfältige Verbrechen durch  
ernsthaffte Abtödtung meiner selbst et-  
was nachher massen genug thue : gibe nicht zu / daß  
ich meiner Sinnlichkeit folge / und durch  
eigene Lieb meiner selbst meine Seel ver-  
leühre ; sondern stärke mich durch deine  
Eyffer / welcher dich zu so grosser Streng-

angetrieben hat/ allhier wider mich in Cas-  
 steyen ungütig zu seyn/ damit mir GOTT  
 dort gütig und gnädig seye. Dein heiliges  
 Beyspil soll mir forthin zur Nachfolg dies-  
 nen; bitte du allein IESUM meinen Hey-  
 land für mich / damit er das geringe/  
 welches ich zur Abtödtung meiner selbst  
 gebrauchen werde/ in Vereinigung seines  
 heiligsten Leydens gnädigst annehme; und  
 die künfftige von mir wohl verdiente  
 Straffen vermindern / oder auß über-  
 flüssiger deiner Güte gänzlich abwenden  
 wolle/ Amen.

Auff dieses folgen die Gebett / so man  
 durch alle die Neun Andachts-Zag vor  
 dem Altar oder Bildnuß des H. Igna-  
 tius zu sprechen pflegt. Nemblich: Die  
 Seel Christi heilige mich / 2c. Nimb auff  
 O HErr / 2c. Sey gegrüst O grosser Pa-  
 triarch/ 2c. Zu der Allerheiligsten Drey-  
 faltigkeit. Zu dem Allerheiligsten Nah-  
 men IESU. Zu der unbefleckten Himmels-  
 Königin MARIA. Zu dem H. Fran-  
 ciscus Xaverius. Und vor die arme See-  
 len im Fegfeur/ 2c. wie oben in dem ersten  
 Zag geschehen.

Drits

## Dritte Abtheilung.

### Seelen=Erquickung.

Die Ignatianische Jugend, S  
wird von der Bußfertigkeit als ein  
treuesten Weeg-Gefährtin zu dem Him  
geleitet/ und gelehret/ das der Himmel  
aller Strenge des Lebens wohl  
werth seye.

### Bußfertigkeit.

Wach auff mein Seel! wach auff!  
Die Nacht schon vorbei gehet;  
Den Phosphor Stern sich/  
Wie er am Himmel stehet/  
Dem Tag kund an den Lauff;  
Zum Weeg ermahnet dich.  
Sieh! wie Aurora schon  
Den Purpur-Wagen zeigt/  
Und ferbt der Bergen Spitz;  
In d'Luft die Sternen neiget:  
Das Meer den Weeg der Sonn  
Bahnt/ und füllt seine Sitz.  
Steh auff! es ist schon Zeit;  
Es ist sehr lang die Strassen/  
Die dir dein Heyl aufsteckt;

Dein Schlaf. Sucht thu verlassen /  
 Die Raif ist hart und weit :  
 Ach einmahl werd erweckt !  
 Hör/ wie das Himmels- Feld  
 Von Gschren des Vogls Gfüder/  
 Das liebeich singt/ erschallt ;  
 Da es sich hin und wider  
 Bewegt durch die Welt/  
 Singt hier / singt dort im Waldt.  
 Seel. Wer rufft mich? wessen Stimm  
 Erhell in meinen Ohren?  
 Auf welchem Gschlecht dein Stamm?  
 Wo her bist? wo geböhren?  
 Ach nicht die Ruh mir nimb ;  
 Sag mir/ wie heist dein Nahm?  
 Buszfert. Buszfertig ist mein Nahm :  
 Wilst du zum Himmel gehen/  
 Ich will dir seyn ein Licht/  
 Bey disem wirst du sehen :  
 Die Tugend ist mein Stamm ;  
 Steh auff/ und weile nicht.  
 Seel. Heist du Buszfertigkeit?  
 O Tugend meiner Seelen !  
 Zu der ich längst begehrt ;  
 Allein mich sehr thut quellen/  
 Daß ich von dir so weit ;  
 Niemahl hab dich verehrt.

Busz.

Bußfert. Nimb hin; verkost diß Brod  
 Diß ob es schon mit Aschen  
 Vermengt/ stärckt es dich doch/  
 Und hilfft die Sünd abwaschen /  
 Es gibts Eliä G Ott/  
 Da er den Berg steigt hoch.  
 Ein Sinnbild ist der Buß;  
 Wo Aschen und die Zäher/  
 Dort ist Bußfertigkeit:  
 Dem Himmel kombt man näher/  
 Die Höllen weichen muß:  
 Diß ist der Sünder Freud.  
 Seel. Wir wandern schon den Weeg  
 Ist diß die Himmels-Strassen?  
 Wie hart ist er beiegt:  
 Muß man dann alls verlassen/  
 Ist ein so enger Steeg?  
 Kein andern Weeg man pfflegt?  
 Bußfert. Diß ist die Himmels-Str  
 Die muß man beständig gehen/  
 Will man glückseelig seyn;  
 Dorthin muß das Absehen  
 G'richt seyn ohn Unterlaß;  
 Nichts achten harte Stein.  
 Kein andern Weeg man findt /  
 Der zu dem Himmel führet;  
 Mit Dörnern er zwar b'setzt:

Brod Ein andern/ der abirret/  
 Hat nur gebahnt die Sünd/  
 Den merckt man erst zu lezt.  
 Wo alles blüht von Freud/  
 Nicht sticht der Dörner Hecken;  
 Die Rosen hangen roth/  
 Nicht Schmerz und Blut erwecken;  
 Kommt groß und schwarzes Leyd/  
 Ja selbst der bitter Todt.  
 Seel. Wer wohnt in diesem Waldt?  
 Was deutet auß die Hütten  
 Die ich da siehe an?  
 Die Forcht thut mich erschütten:  
 Wer ist der graue Alt?  
 Was hat man hier zum Lohn?  
 Busfert. Diß ist der groß Anthon;  
 Den ganz Aegypt verehret/  
 Ob seiner Heiligkeit;  
 Von Strenge weit bewehret.  
 Hier ist Hilarion;  
 Umb d' Himmels-Freud er streit.  
 Hier sitzt/ und trauret fast  
 In holl gespikten Eichen/  
 Ein Mann von weissen Haar;  
 Der Raum hat seines gleichen/  
 Gibt ihm in Bus kein Kast;  
 Unschuldig ob schon d' Jahr.

Da

Da büßet in dem Grab/  
 Unter den todten Beinen/  
 Jacob/ der gfallen war;  
 Die Sünd thut er bewainen/  
 Die Schulden leschen ab:  
 Den Himmel zahlen baar.  
 Da leben Jung und Alt  
 In höchster Streng deß Leben/  
 Die Peyn sich mehrt und mehrt:  
 Sie umb den Himmel streben/  
 Ob schon er leydet G'walt.  
 Er ist ja alles werth?  
 Seel. Ist das der Himmels-Steeg?  
 Ach G'ott! wie werd ich kommen/  
 Wann dise also g'lebt?  
 In Himmel zu den Frommen.  
 Zur Höllen geht mein Weeg/  
 Die ich in Sünden g'schwebt.  
 Buszfert. Sey wol getröst mein G'  
 All Traurigkeit abtreibe /  
 Nichts ist/ was dich betrübt:  
 Bey mir allzeit verbleibe/  
 In Busz sey allzeit g'übt  
 Und Hoff die Himmels-Stell.  
 Castene deinen Sinn;  
 Absage dein Begierden/  
 Der Himmel ist alls werth:

Nicht folg der Erdes Bürden /  
 Die gar ein schlechter G'winn /  
 Und dir die Cron nicht mehrt :  
 Sey starck und wohlgemuth ;  
 Wann schon du vil must leyden /  
 Diß ist der Seelen nuß ;  
 Diß führt zum Himmels-Freuden /  
 Nicht schadt dir Feindes Wuth ;  
 Ich halt dir sichern Schutz.  
 Seel. Bußfertigkeit / bey dir  
 Will ich mich allzeit halten /  
 Bis mir der Todt zugeht :  
 Ich laß mit mir Gott walten ;  
 Diß öffnet d' Himmels-Thür /  
 Obschon d' Welt widersteht.



Biers

Vierdte Abtheilung.

Geistliche Lesung.

Die Ignatianische Tugend = Ge-  
gebraucht sich / an statt einer Geistlichen  
Lesung vor den andern Tag / der Erinnerung  
der Schwäre der Todtsünd an  
Lehr des H. Ignatii in seinem güldenen  
Büchl. Geistlicher Übung vom  
Fall der Engeln.

**B**ebachte meine Seel / wie herlich  
und zierlich schön gewesen seye du  
Engel Lucifer in seiner Erschaffung. So  
lang er sich nicht hochfliegend übernom-  
men / so lang er von seinem gesezten Ziel  
nicht abgewichen / waren unschätzbar  
Edelgestein sein Geschmuck / der helle Mor-  
gen-Stern sein Haupt-Zierd / mit natür-  
lichen und übernatürlichen Gaben  
er begnadet. Aber wie urplötzlich ist die  
Gold verfinstert / die allerbeste Farb  
ändert worden. Wie bist du vom Him-  
mel herab gefallen / O Lucifer ! der du gleich  
dem Morgenstern früh auffgegangen  
Bist du nicht das Insign der Göttlichen  
Gleichheit ? wie bist du auß einem Eng-

ein Teuffel / auß dem Fürsten des Liechts/  
ein Fürst der Finsternuß worden?

Christus der eingemenschte Gott / den  
du nicht anbetten wollen / sahe deinen  
Hochmuth / wie einen Blitz von der Höhe  
des Himmels fallen. Utinam magis igni-  
fer, quàm Lucifer fuisses: Wie vil besser  
wår es dir gewesen / du hättest mehr In-  
brunst als Schein gehabt; beweinet Ber-  
nardus; mehr Gott dein Zihl und End  
als dich selbst geschätzt und geliebet. Du  
bist der unglückselige Drach / welcher mit  
dem Schweiff seines vergifften Über-  
muths den dritten Theil der Sternen hin-  
unter gezogen: so vil Engel von Gott  
ihrem Zihl abgewendet / in die Stürkung  
zum ewigen Verderben gebracht. Diesen  
schwären Fall verursachete dein Über-  
muth / dann indem du Gott woltest gleich  
seyn / bist du ihm nicht allein nicht  
gleich / sondern dir selbst ganck ungleich  
worden.

O unglückselige Hoffart! O trauri-  
ger und höchst schmerzlicher Übermuth!  
Du bist jener Breuel der Verwüstung bil-  
lich zu nennen / von welchem Christus redet;  
Du bist der Vatter aller Bosheit / du bist  
ein

ein Mutter aller Teuffeln / und dannoch  
 O quanti sunt hodie Luciferiani, klagt und  
 betauet St. Bonaventura (a) W  
 vil gibt es noch heutiges Tags Nach  
 folger desz Lucifers / welche übermüet  
 weder Gott ihrem Schöpffer / wed  
 seinen Gebotten sich gehorsamb un  
 demütig untergeben. Es enffere Mich  
 der Erz-Engel / und mit ihme das gan  
 Himmlische Heer : quis ut DEUS ? W  
 ist Gott zuvergleichen.

Mein Gott und Herz ! wie wund  
 bahr / ja wie auch erschrocklich / und  
 gleich gerecht seynd deine Urtheil ?  
 hast denen Engeln nicht verschont  
 da sie gesündigtet / sondern hast sie in  
 denen Stricken der Finsternusz hi  
 unter gezogen / in den Abgrund d  
 Höllen übergeben zu peynigen.  
 Keinen Aufschub der Straff hast ih  
 gegeben / ohne einigen Zunter der Sün  
 ohne Anfechter haben sie gesündigtet /  
 seynd vom Zihl ihrer Erschaffung ab  
 wichen / und haben Gott / der sie erschaff  
 verlassen. O gütziger und gerechter Gott  
 wie wird es mir ergehen / so du in

(a) de perfect. vit. c. 2. (b) 2. Petri 2. 4

Engeln nur ein Sünd gefunden/ und nicht  
verschonet?

Was ist doch zuthun? Ich weiß / was  
ich thun will: Der Hoffart werde ich ein  
für allemahl absagen / und meinen Geist  
hinsüro sehr demütigen: dann wer kan den  
Fallstricken/ welche der Neyd der gestürzt  
und verdambten Geistern allweg leget /  
entgehen? Humilis? allein der Demütige.  
Das war die Frag des Abbtz Antonii;  
und die Antwort des Himmels. Dero  
wegen folge ich dem Rath des weisen  
Manns; Gar sehr wil ich meinen Geist  
demütigen. (a)

Die Sünd hat erstlich im Himmel/ un-  
ter denen Engeln/ darnach auff Erden un-  
ter denen Menschen eingerissen. Eva ist von  
der Schlangen; Adam vom Weib; Wir  
Menschen Kinder von disen unsern ersten  
Eltern in Sünd und Spott / in Jammer  
und Noth/ so gar in Todt gebracht; nicht  
gar ewig zur Höllen verdammet / doch sehr  
gefährlich bestellet worden. Die Töchter  
von Jerusalem gefangen in Babylon /  
hingen alle ihre Seithen Spill in mittern  
Der Gelder auff/ wollen nicht singen weder  
E  
Klin

(a) Eccles. 7. v. 19.

flingen / sondern an Wasser-Strömen  
 sitzend / weinen und klagen sie : Ursach  
 Auß dem Vaterland seynd wir ins Elend  
 vertriben ; Den Lustgarten des Paraden  
 haben wir nicht mehr ; Im Thal der Zäh  
 ist unser Auffenthalt. Alle Elende Kind  
 Eva haben eben dises zu sagen / und we  
 müthig zu klagen : Durch einen Apffel  
 Bis ist die Glückseeligkeit des Paraden  
 verschert worden / und verlohren gang

Die Kayslerin Eudoxia verschert  
 Kaysrerliche Gnad / weilien sie gesagt /  
 habe einen gewissen Apffel geessen / inden  
 sie doch keinen geessen hatte. Bajazet  
 des Türckischen Kaysers Edl-Knab  
 laugnet entgegen das / was er gethan  
 von Kaysrerlicher Vflankung einigen Ap  
 fel habe er nicht / und hat ihn doch zu  
 nem frühzeitigen Todt genossen :  
 aber durch Ungehorsamb unserer  
 Eltern / wie dann auch durch Entsch  
 digung ihres Verbrechen / haben  
 Sicherheit des Himmelreichs / und  
 Unsterblichkeit verlohren : daher  
 schet die Verwüstung der Seelen auff  
 den. Die Erbsünd entzündet alle  
 Begierlichkeit : das der Leib der Seel

Seel Gott widerstreibet. Da kombt es  
her / daß so vil Sünd geschehen / so vil  
auff ewig verdambt werden. Sic malum  
crevit unicum in omne malum. Die Erb-  
sünd ist die Wurzel alles Unkrauts.

Wann bennebens erweget wird / was  
nicht allein die Erb- sondern ein jede Tod-  
sünd uns benimbt / so wär es nicht genug/  
eine ganze Ewigkeit solche mit bitteren / ja  
mit blutigen Zähern zu beweinen. Erstens.  
Wann der Mensch von Gott seinem  
Zihl abweicht / weicht eben auch Gott  
von ihm ab. Anderten. Er verliert die  
Gnad Gottes. Drittens. Er wird der  
Gaaben des H. Geists beraubt. Vierd-  
tens. Die Verdienst des Seeligmachers  
entweichen. Fünfften. Alle unsere gute  
Werck ersterben. Sechstens. Das Pfand  
unserer Seeligkeit ist verlohren. Sibens-  
dens. Die Gemeinschaft der Heiligen hat  
in uns keinen Einfluß.

O höchst-trauriger Stand unserer  
Seelen. Aber bey disem geruhet es nicht:  
du wirst noch grösseres Ubel ersehen / so  
du erwegen werdest / was auß der Todt-  
Sünd entstehet. Erstens zwar / so bald die  
Sünd begangen wird / entzündet sich der  
Zorn

Zorn Gottes. Undertens / ist das Ebenbild Gottes aufgelöscht. Drittens. Der Sünders Nahm ist auß dem Buch der Lebendigen hingenommen. Vierdtens. Er erwachset der nagende Wurm. Fünfften. Es eröffnet sich der Rachen der Hölle. Sechstens. Ein Todtsünd ruft und zieht die andere. Sibendens. Die Dienstbarkeit der Sünd bringet die Seel in Leiden. Eigenschafft dem Teuffel zu.

Jesus und Maria wahrnen dich treulich: Mein Kind sündige nicht; du Gott siehets/ der Engel ist darbey/das Gewissen naget /der Todt drohet/ der Teuffel klaget an / die Höll peyniget ewiglich.

## Fünffte Abtheilung.

### Anmüthungen.

Die Ignatianische Tugend. Sie auß Erwegung der Schwäre der Sünd/verwirfft dieselbe durch unterschiedliche erweckte Anmüthungen.

**E**rste. Kein Feuer/ das Sodoma zehret hat/ kein Erdbiden/ das Dabon und Abiron verschlundet/ Kein Pest/ die in 6. Stund 70000. zu Jerusalem frey

fressen; Kein Sündfluth / der den ganzen Erdboden überschwemmet / ist so erschrecklich / als ein einzige Todssünd. O S. Ignati! was vor ein Greul der Hässlichkeit ist in diser? dise hat alle Kranckheiten / Mühseligkeit / und den grimmigen Todt auff die Welt gebracht; und ich solte sie begehen? O Gott! weit sene dise von mir: lieber tausendmal sterben / als etwas so erschreckliches begehen.

Anderte. Urtheilet doch recht ihr Menschen Kinder! die ihr vermeint ein Lust / ein Freud / oder etwas Gutes in der Sünd zu finden: Alle Sünd / auff r deß Nends / haben einige Anreizung und Schein einiges Gutens: aber gar zu weit weichen sie ab von Gott dem höchsten Gutt / und kommen in die Noth entweder Buß zu thun / oder verdambt zu werden. O Todssünd! was für ein Feuer entzündest du / daß nur zum ewigen Feuer der Höllen brennet. Du bist das Mattern Gezücht / das den nagenden Wurm gebähret / welcher nicht stirbt: Du verwüdest das schönste unter allen Bildern / das Ebenbild Gottes. Fort mit dir; auff ewig bist du von mir verworffen.

**Dritte.** Niemand frage und sage /  
 hab gesündigt : und was ist mir traurige  
 widerfahren? [ b ] dieweil das Urtheil  
 nicht alsobald ausgesprochen wird. Er  
 thuen die Menschen Kinder Böses ohne  
 einige Furcht/ ( a ) aber wart nur ein  
 nig : sie bringen ihre Tag zu in Lustbarkeit  
 und urplötzlich fahren sie zur Hölle. **Hilf**  
 meine Seel ; flehe diesen erschrecklich  
 Greul / die höchste Abscheulichkeit /  
 Todtsünd.

Hier folgen 3. Vatter unser/ sampt Ave  
 maria/ und einmahl der Glaub.

## Sechste Abtheilung.

### Erleuchtung.

**Die wegen der Leibs- Casteyn**  
 angestellte Fragen werden der Ignatius  
 nischen Tugend-Seel durch Ant  
 wort des Ignatii erläutert  
 und erkläret.

**Seel.** Erlaube mir / H. Vatter ! mich  
 etwas bey dir über die Leibs-Casteyn  
 zu befragen.

**Ignat.** Rede / mein andächtige

( a ) Eccles. 5. 4. ( b ) Eccles. 5. 11.

Dann in guten Dingen fragen / ist es allezeit sehr lobwürdig und nützlich gewesen.

**Frage.** Ist wol eine Nutzbarkeit in Casteyung des Leibs zu finden?

**Ant.** In Abtödtung des Leibs seynd besonders drey Nutzbarkeiten / auff welche unsere Gemüths-Augen müssen gerichtet werden: Erstens / wird genug gethan vor die begangene Sünd und Sähler. Anderten; wird die Sinnlichkeit überwunden und getödtet. Drittens; erhaltet man eine sonderbare Grad von Gott / in Christlichem Wandel und in Vollkommenheit zu zunehmen. [ a ]

**Frage.** Soll man den Leib lieben?

**Ant.** Allein so weit ist der Leib zu lieben / so vil er der Seel gehorsamb und behülflich ist; dann auff solche weiß wird die Seel / da sie von dem Leib Hülf hat / tauglicher und bequemer dem Lob und Dienst Gottes abzuwarten.

**Frage.** Wann sich aber der Leib dem Geist oder der Seel widersetzte / was ist zu thun?

¶ 4

**Ant.**

( a ) Exercit. S. Ignat.

**Ant.** Man muß ihn scharff halten / un-  
zwar also lang / biß er dem Geist folgt  
und hülflich / nicht aber nachtheilig

**Frag.** Solte er aber sagen / er könne diese  
und so vil nicht ertragen ?

**Ant.** Fals er dieses auß Sianlichkeit sa-  
te / solle man ihm keinen Glauben  
ben ; und nicht gleich von der Schär-  
nachlassen / sondern die Buß-We-  
müssen umbgewechslet / und jetzt me-  
jetzt weniger gebraucht werden / so la-  
und so vil / biß die Vernunfft / die  
Göttliche Erleuchtung uns zu versteh-  
gibt / welche Maß der Strenghheit die  
Göttlichen Willen und Wohlgefal-  
gemäß seye ; welches zugleich durch  
nen / der deine Seel regieret / wird be-  
nen verstanden werden.

**Frag.** Ist die Leibs-Casteyung in  
hohe Alter zuverschoben ?

**Ant.** Mit nichten : Dann was durch  
steyung des Leibs und seiner selbst  
tödtung anjeko zuerhalten / muß  
nicht in das hohe Alter verschoben  
Dann hohes Alter theils unger-  
theils nicht kan durch Strenghheit  
bessert werden. ( a )

( a ) Nolarc. in Vit.

**Frag.** Ist in Annehmung der Buß=Werck die eigne Lieb zu berathschlagen / oder auch zu folgen?

**Ant.** Ganz und gar nicht; dann sie handelt mit uns wie ein Schwarz=Künstler und Augen=Verblender / welcher die Augen der Zusehenden bethöret / und alles anderst vorstellet / als es in sich selbst ist.

**Frag.** Wie bildet uns die eigne Lieb die Buß=Werck vor?

**Ant.** Sie traget uns vor: dieses oder jenes Buß=Werck seye der Natur schädlich/oder auch unerträglich / ja zuweilen der Tugend zuwider; indem es doch derselben ganz gemäß/ und dem Leib ganz erträglich ist. (a)

**Frag.** Ist der fähig oder tauglich/Göttliche Gnaden zu empfangen / welcher sich casteyet?

**Ant.** Ja: dann alle Gemächlichkeit und Wollust des Leibs muß man entziehen; auch alle Sinnliche Anmüthungen auß dem Herzen verjagen / will man anderst tauglich seyn den Einfluß Göttlicher Gnaden zu überkommen.

E 5

Sibende

(a) Rittrato del gran Anima.

Siebende Abtheilung.

Nachfolg.

Der Ignatianischen Tugend. **S**  
wird die Bußfertigkeit Ignatii zur  
Nachfolg vorgestellt.)

**M**zahlbare Tugend-Arth der  
fertigkeit seynd zwar in dem Heil  
Ignatio zu finden / weilen aber vil  
dir die Menge zu groß / auch die bequ  
liche Weiß jenen nachzufolgen nicht  
bekant / seynd einige hieher sambt der  
lichen Arth / selbe in dir höchst-rühml  
entwerffen / beygesetzt worden.

Erste. Der H. Ignatius verm  
seine Speiß mit Aschen / so gar biß in  
hohe Alter. Du zur Nachfolg bußfert  
Seel ! bezwinge den Graf / klage nicht  
die Speisen / und übe eine Überwind  
in Franck.

Anderte. Der H. Ignatius me  
ändern die Ehr und den Ruhm jener  
trefflichen Wercken zu in Befehrung  
ren Sünder zur Buß / deren er selbst  
Urheber war. Bitte umb die Erkant  
deiner selbst ; und daß du werdest zu ein  
W

Werkzeug / vilen andern Guts zuthun /  
 besonders denen Sündern in ihrer Be-  
 kehrung / Bitte; Gott wolle dir wahre  
 Bußfertigkeit mittheilen.

Dritte. Der H. Ignatius legte das  
 Bußkleyd auch in der letzten Todts-  
 Kranckheit nicht von sich / biß er verschie-  
 den. Bitte umb die Gnad / das jenige be-  
 ständig fort zu setzen / was du gutes eins-  
 mals angefangen / und nimb dise Nacht  
 eine etwas härtere Ligerstatt.

Vierdte. Der H. Ignatius auß  
 Sinnreicher Bußfertigkeit angetriben /  
 nahm seine Schuhe die untere Soh-  
 len / damit man nichts vermerckete / daß  
 er mit blossen Füßen die Erd berührete.  
 Begehre nicht vor tugendsamer ange-  
 sehen zu seyn / als du bist; und entschuldig-  
 e dich nicht leichtlich in einiger Sach.

Fünffte. Der H. Ignatius ware auß  
 Strenge des Lebens sehr behutsamb in  
 Reden / und ein Liebhaber des Stillschwei-  
 gens. Begehre durch ihme die Gnad recht  
 zu reden / und ordentlich zu schweigen /  
 und meyde alles unnöthwendiges Ge-  
 schwätz.

Sechste. Der H. Ignatius erkante die  
 inner-

Innerliche Gewissens-Geheimbrüssen/ un-  
 verborgene Gedancken jener Menschen  
 die sich durch Bußfertigkeit zu Gott  
 bekehren beschlossen. Du halte an un-  
 Erleuchtung des Verstandts/ deine eigne  
 Mängel zu ersehen; und versaume ni-  
 mahl die tägliche Erforschung des Ge-  
 wissens.

Sibende. Der H. Ignatius konte  
 seinem Anblick allein die Menschliche Sün-  
 den / auch deren verstocktesten Sünden  
 wunderbarlich verändern / und zur Buß-  
 fertigkeit bewegen. Bitte umb ein heil-  
 Veränderung deines Gemüths: bitte  
 umb Bekehrung und Bußfertigkeit der  
 Sündern/ und so es velleicht Gelegen-  
 gibt/ bewege sie zur Buß durch ein Ge-  
 liches Gespräch.

Achte. Der H. Ignatius; auß Buß-  
 fertigkeit angetrieben / fastete sehr streng  
 also zwar / daß es geschienen über  
 Menschliche Kräfte zu seyn. Du Ignat-  
 tianische Tugend Seel zur Nachfolg  
 nes! Heiligen Vatters bestreibe dich  
 gleicher Übung ein sonderbare Frucht  
 schaffen. Enthalte dich besonders  
 Laster auß Antrib diser Tugend/ ent-

Dir auch anheut die gewöhnliche Nahrung / und opffere solche auff / theils für deine Sünden / dieselbe abzubüssen auff diser Erden / damit du die zukünfftige Straff vor jene in der andern Welt entweder außlösches / oder erringerest ; theils opffere es auff vor die unbußfertige Sünder / damit sie durch dises gute Werck zu Gott bekehret mögen werden.

